

Anhang 7.1: AARBA

| | |
|----|--|
| 1 | I: Ok, dann würde ich Sie zu Anfang des Interviews einfach kurz bitten, sich mal kurz vorzustellen, so in Ihrer Person, aber auch, welche Funktion Sie in der Schule haben. |
| 2 | [0:00:26.0] B: Ok. Also mein Name ist (Name), das wissen Sie ja schon. Ich bin Grund- und Sonderschullehrerin,(...) ja, hab Grundschullehramt studiert an der Uni XYZ, und Referendariat gemacht und damals gab's eine Lehrerschwemme, deshalb hab ich dann genommen, was ich kriegen konnte. Das war eine Stelle an einer Schule für Erziehungshilfe, an einer Sonderschule, so hieß das ja früher noch (...) (lachen). |
| 3 | [0:00:53.0] I: Ja (lachen). |
| 4 | [0:00:56.0] B: Und habe dann einen guten Draht gehabt und deswegen habe ich nochmal Sonderpädagogik nachstudiert, tatsächlich als komplettes Studium. |
| 5 | [0:01:03.0] I: Ahja. |
| 6 | B: Und bin jetzt also Grund- und Sonderschullehrerin, hab ziemlich lange an dieser Sonderschule gearbeitet, hab die Fächer Deutsch, Mathe und Religion und die Fachrichtungen sozialemotionale Entwicklung und Lernen. |
| 7 | [0:01:22.0] I: Mhm (zustimmend). |
| 8 | B: Ja, anschließend war ich ein paar Jahre an einer Gesamtschule im gemeinsamen Lernen, dann in der Schulleitung an einer Förderschule sozialemotionale Entwicklung und jetzt bin ich Ko /(...) Koordinatorin für das gemeinsame Lernen an einer Gesamtschule. |
| 9 | [0:01:41.0] I: Mhm okay, super, danke schön. Ganz schön viel schon gemacht (lacht). [0:01:51.0] |
| 10 | B: Ja (lacht). Bin ja auch nicht mehr so jung wie Sie (lacht). |
| 11 | [0:01:54.0] I: Naja (lacht). In welchem Altersbereich sind denn die Kinder und Jugendlichen mit denen Sie arbeiten gerade? |
| 12 | [0:01:57.0] B: Jetzt an der Gesamtschule Klasse 5 bis 10. |
| 13 | [0:02:00.0] I: Klasse 5 bis 10, mhm (zustimmend). Ok. Ich mache mir nebenbei ein paar Notizen, falls ich noch Nachfragen habe, ne. |
| 14 | [0:02:08.0] B: Ja. |
| 15 | I: Seit wann arbeiten Sie jetzt an der Gesamtschule? (...) Ungefähr. |
| 16 | [0:02:17.0] B: Seit zwei oder drei Jahren. Also noch nicht SO lange. |
| 17 | I: Ja, mhm (zustimmend). Und wieviel Berufserfahrung als Lehrerin haben Sie insgesamt? Seit wann sind Sie tätig? |
| 18 | [0:02:27.0] B: 20 Jahre. |
| 19 | I: 20 Jahren. Okay. |
| 20 | [0:02:30.0] B: Na, länger vermutlich. |
| 21 | I: Sogar länger, okay (lachen). Ist auch nur so grob, danke schön. |
| 22 | B: Ja. |
| 23 | [0:02:44.0] I: Gut, dann würde ich jetzt zum ersten größeren Block kommen. Es geht jetzt um das Erleben von externalisierenden Verhaltensstörungen und dem Umgang damit und die Eigenschaften, die Sie als Lehrkraft brauchen, um damit umzugehen. Und ich würde halt kurz erstmal, damit das für alle gleich ist, die externalisierenden Verhaltensstörungen definieren. Und zwar / wir gehen davon aus, dass Sie als Sonderpädagogin oft mit Schüler*innen zusammen arbeiten, DIE diese problematischen Verhaltensweisen zeigen und, wenn man ins ICD-10 schaut, wonach man psychische Krankheiten in Deutschland diagnostiziert, da gibt's super viele verschiedene externalisierende Verhaltensstörungen, deswegen will ich mal kurz darauf |

Anhang 7.1: AARBA

| | |
|----|--|
| | <p>eingehen, worum es uns ungefähr geht. Und zwar (...) äußern die sich teilweise zum Beispiel durch Hyperaktivität oder Impulsivität, Aufmerksamkeitsprobleme. Es gibt ja Kinder, die dann auch oppositionelle Verhaltensweisen zeigen oder sich verweigern oder auch sogar aggressiv sind. Heißt, Kinder könnten zappelig sein, überaktiv, manchmal handeln die unüberlegt, können sich nicht gut konzentrieren oder halten sich überhaupt nicht an ihre Regeln, ihre Anweisungen. Manchmal kommt es auch zu Beleidigungen, Grenzüberschreitungen oder halt sogar zu GEWALT gegen andere oder sich selbst. Das ist wie wir externalisierende Verhaltensstörung hier definieren würden und mich würde so / mich würde interessieren, was für Erfahrungen Sie bereits mit diesen genannten Dingen gemacht haben in Ihrer Laufbahn. (...) Vielleicht prägnante Beispiele.</p> |
| 24 | [0:04:25.0] B: Prägnante Beispiele. (...) Ja, also (...), alles was Sie gesagt haben, kommt in der Schule ständig vor in / |
| 25 | I: Mhm (zustimmend) |
| 26 | B: In mehr oder weniger ausgeprägten Varianten. [0:04:45.0] |
| 27 | I: Mhm (zustimmend) |
| 28 | B: Manchmal fallen Beleidigungen / empfinde ich als / ständig fallen Beleidigungen (lachen) |
| 29 | I: Ja (lachen). |
| 30 | [0:05:00.0] B: Das ist wahrscheinlich auch eine Lehrerkrankheit, dass Lehrer ständig sagen, das wird immer schlimmer, aber ja, so geht es mir auch. Das ist im Laufe der Jahre immer schlimmer geworden, ich glaube gegen diese verrohte Sprache werde ich auch immer empfindlicher. Aber auch, dass der Grad der verbalen Aggressionen steigt. Also meine Eltern fanden „geil“ nicht schön / |
| 31 | I: Ja. |
| 32 | [0:05:23.0] B: Aber inzwischen ist Hurensohn ja ein üblicher Ausdruck. Ja, das steigert sich, oder ja, eben dieser Grad der verrohten Sprache / |
| 33 | [0:05:33.0] I: Ja. |
| 34 | B: Empfinde ich als sehr besorgniserregend, zumal da ja auch, ne, / so wie man spricht, so denkt man. Also welche Gedankengänge damit verbunden sind / |
| 35 | [0:05:43.0] I: Ja. |
| 36 | B: Das besorgt mich. Und prägnante Beispiele sind / vor Kurzem erst hat aus, für UNS nicht erforschbaren Grund, ein Schüler einen anderen gewürgt und zwar so, dass die Lehrkraft, die dabei war, die Hände des Jungen nicht vom Hals des anderen lösen konnte. |
| 37 | [0:06:04.0] I: Mhm okay. |
| 38 | [0:06:05.0] B: Also da sind dann hinterher auch Male übrig geblieben.(...) Ein anderes Beispiel, das mir in Erinnerung geblieben ist, (...) ist dass ein Junge so ausgerastet ist, dass er mit (stottert) einem Stuhl mehrfach gegen eine Scheibe geschlagen hat, also / |
| 39 | I: Mhm (zustimmend). |
| 40 | B: Richtig heftig gegen diese Scheibe. Die hat zum Glück Stand gehalten. [0:06:30.0] |
| 41 | I: Hm (erstaunt). |
| 42 | B: (...) Was noch? (...) Schlägereien (...) auch so, dass zwei sich geprügelt haben und Mitschüler klatschend drum rum standen. |
| 43 | [0:06:54.0] I: Mhm (zustimmend) |

Anhang 7.1: AARBA

| | |
|----|---|
| 44 | B: Rangeleien, die auch zu gebrochenen Körperteilen führten, also (...) heftige Auseinandersetzungen, die vielleicht von außen so gar nicht wahrnehmbar sind, weil diese Rangeleien auch ständig / |
| 45 | [0:07:10.0] I: Ja. |
| 46 | B: Vorhanden sind, also die Kinder fassen sich oft unangemessen an. [0:07:22.0] |
| 47 | I: Ja. |
| 48 | B: Ich glaube das wird zum Teil auch an diesen Beinchen-Stell-Challenges oder / sie nehmen sich in den Arm und drücken sich dann gegenseitig runter. Das ist für die zum Teil lustig und wenn dann einer immer weiter drückt, passieren halt Verletzungen. Letztens hatten wir einen gebrochenen Daumen. Mir ist NICHT klar, wo diese Aggression HERRÜHRT oder ob das für die Kinder überhaupt aggressiv ist. Und ein / oder ein (...) Mittel zur Kontaktaufnahme. |
| 49 | [0:07:53.0] I: Ja. |
| 50 | [0:07:56.0] B: Ja, aber das waren jetzt so die heftigsten Beispiele. Ich selbst habe auch schon mal Ohrfeigen gekriegt / |
| 51 | I: Oh. |
| 52 | [0:08:04.0] B: Aus einer Situation heraus; ich wollte den Unterricht beenden und das Mädchen wollte schon gehen. Und ich habe mehrmals gesagt, sie soll nicht gehen, ich möchte noch ein Wort sagen. Es geht darum, dass sie den nächsten Tag keine Schule hat, das war mir ziemlich wichtig. Und sie STÜRMT an mir vorbei, gab mir links und rechts eine und stürmte dann raus. Also das war für mich sehr überraschend, auch das erste |
| 53 | / |
| 54 | [0:08:20.0] I: Ja |
| 55 | B: Und bisher einzige Mal. |
| 56 | I: Ja. |
| 57 | [0:08:24.0] B: An der Förderschule gab es öfter Situationen, wo Kinder mich bedroht haben, aber nicht angegriffen. |
| 58 | [0:08:31.0] I: Ja. |
| 59 | [0:08:33.0] B: (...) Hier war es einmal so, dass mich jemand geschubst hat, aber das war eher so aus dem Affekt heraus, dass ich, wie ich gerade schon gesagt habe, Kinder nicht wissen, wie sie sich (...) / |
| 60 | I: Ja. |
| 61 | [0:08:48.0] B: Ja, korrekt benehmen. Dass sie einfach Dinge einfordern oder Sachen möchten und die dann auch durchsetzen, also / |
| 62 | [0:08:56.0] I: Ja. |
| 63 | B: Das scheint mir inzwischen die Regel zu sein, dass (...) nur nach dem eigenen Willen gehandelt wird und |
| 64 | da nicht auf andere Rücksicht genommen wird. |
| 65 | [0:09:02.0] I: Ja, ok. Danke, das klingt schon heftig. Da sind ja schon einige Sachen bei, wo auch Gewalt einfach gegen / gegen Sie gerichtet ist, ne. Ja. Ok (...), Sie sagten es kommt ja / und solche Verhaltensweisen kommen halt einfach oft vor, ne. |
| 66 | B: Ja. |
| 67 | I: Also vielleicht nicht immer so heftig, aber man ist halt eigentlich ständig damit konfrontiert. [0:09:23.0] |
| 68 | B: Ja, wirklich STÄNDIG, TÄGLICH, ja. |

Anhang 7.1: AARBA

| | |
|----|---|
| 69 | I: Ja, ok. Danke. Was würden Sie sagen, was sind Ihrer Erfahrung nach denn die wichtigsten Eigenschaften einer Lehrkraft, um mit diesen Verhaltensstörungen umzugehen oder sie zu regulieren? |
| 70 | [0:09:37.0] B: (...) Die wichtigste Eigenschaft ist Resilienz glaube ich, sonst steht man morgens nicht mehr auf. Ist jetzt keine Eigenschaft, aber das was man haben muss, um / |
| 71 | I: Ja. |
| 72 | [0:09:48.0] B: Um zu kommen. |
| 73 | I: (lacht) |
| 74 | B: Und auch die Liebe für den Beruf oder die Liebe für die Kinder, das war mir / |
| 75 | [0:09:58.0] I: Ja. |
| 76 | B: Gar nicht so bewusst, aber DAS ist glaube ich das, worauf es ankommt. Manche finden da andere Wörter für. Die / Na, die Freude an dem Beruf / |
| 77 | [0:10:06.0] I: Ja. |
| 78 | B: Die / Das Gefühl, dass man doch etwas bewirken kann. Also, ich glaube, ohne DAS geht es nicht. [0:10:14.0] |
| 79 | I: Ja, okay. Und Sie sagen also Resilienz wäre so das Wichtigste / |
| 80 | B: Ja |
| 81 | [0:10:19.0] I: Die Grundvoraussetzung. Mhm, ok (zustimmend). Und die Liebe / |
| 82 | [0:10:22.0] B: Jaja, gibt ja auch genug Kollegen, die dann mit psychischen Störungen nicht mehr wieder kommen. Einfach, weil es zu viel wird. |
| 83 | I: Ja, ja. Ja von dem was Sie so erzählen, klingt das nachvollziehbar, nahezu. Das ist schon teilweise ja auch eine heftige Belastung, ja. Danke. Ok, würden Sie sagen gibt es irgendwelche ja (...) charakterlichen Eigenschaften, die man mitbringen muss? |
| 84 | [0:10:50.0] B: (...) |
| 85 | I: Oder vielleicht auch (...) von der Haltung her, die Haltung gegenüber / über Schule und den Kindern an sich? |
| 86 | B: (...) Innerliche Stärke / [0:11:10.0] |
| 87 | I: Mhm (zustimmend). |
| 88 | B: (...) Und auch dieses / dass man das nicht zu sehr an sich herankommen lassen darf. |
| 89 | I: Ja. |
| 90 | B: Dass (...) Kinder sich aus Hilflosigkeit so benehmen oder weil sie es nicht besser wissen, weil sie keine anderen Methoden haben. Also, (...) ja, schön, dass ich mal reflektiere, ich glaube das hat auch was mit Verzeihen (stottern) zutun oder so ne. |
| 91 | [0:11:38.0] I: Ja, ja. |
| 92 | B: Ja, (...) einmal das und dass man nicht zu viel drüber nachdenkt, also dass man natürlich mit anderen darüber spricht, sich austauscht, versucht zu ergründen, warum Situationen passiert sind, aber dass man das möglichst nicht mit nach Hause nimmt. Das ist JETZT leichter als vor 20 Jahren natürlich. |
| 93 | [0:12:01.0] I: Ok, mhm (zustimmend). Also das sind auch Fähigkeiten, die sich aufbauen sozusagen. |
| 94 | B: Genau. |
| 95 | I: Mhm (zustimmend). |

Anhang 7.1: AARBA

| | |
|-----|---|
| 96 | B: Genau. Das kann man also wirklich durchaus lernen / |
| 97 | I: Ja. |
| 98 | B: Weil (...)/ Ich weiß nicht wie es jungen Leuten jetzt geht, die DEN Beruf ergreifen, aber es ist SEHR viel was man am Tag zu erledigen hat, sehr viel was auf einen einprasselt und wenn dann / |
| 99 | I: Mhm (zustimmend). |
| 100 | B: Noch diese Verhaltensstörungen dazu kommen, DIE wirklich in jeder Klasse mehr oder weniger ausgeprägt vorhanden sind, (...) MUSS man Strategien entwickeln, abzuschalten. |
| 101 | [0:12:36.0] I: Ja, ja. Das ist tatsächlich auch etwas, worauf ich nachher nochmal genauer eingehe. Und zwar dieses „mit nach Hause nehmen.“ (...) Ja war spannend, ok. Gut. Das heißt, (...) Resilienz, Liebe für den Job, innerliche Stärke und nicht so viel drüber nachdenken und ein / und abschalten können, das sind wichtige Dinge, genau. Vielen Dank. Und (...) wenn es jetzt darum geht, externalisierende Verhaltensstörungen in der Schule zu regulieren oder zumindest denen zu begegnen, was würden Sie sagen, was für STRATEGIEN haben sich für SIE bewährt, um die / ja, um denen zu begegnen und sie zu regulieren? |
| 102 | [0:13:27.0] B: (...) Für die Schüler? |
| 103 | I: Ja, genau. Also wie Sie / genau, ja, mhm. |
| 104 | [0:13:36.0] B: (...) Eine sofortige Reaktion / |
| 105 | I: Ja. |
| 106 | B: Also man darf damit nicht ein oder zwei Tage warten. Die Schüler müssen sofort merken, dass das nicht in Ordnung war. |
| 107 | I: Mhm (zustimmend). |
| 108 | B: Und sie müssen irgendwie wieder Gutmachung leisten. [0:13:56.0] |
| 109 | I: Mhm (zustimmend). |
| 110 | B: Also (...) je nach Vorkommnis muss es auch sehr ausführlich behandelt werden. Es reicht nicht, dass man kurz darüber spricht und dann zur Tagesordnung zurückkehrt, sondern dass dauerhaft(...) / nein, dass erstmal der Vorfall abgehakt wird, aber dass dann dauerhaft (...) gemeinsam Strategien erarbeitet werden, wie dieses |
| 111 | [0:14:23.0] I: Aha, mhm (zustimmend). |
| 112 | B: Dass das mehr mit in die Schule gehört, also unser Auftrag ist es ja sowieso, aber die Zeit dafür ist sehr knapp bemessen, also dass ich da / |
| 113 | I: Ja. |
| 114 | B: Von schulischen Strukturen her deutlich mehr ändern muss. Dass (...) auf einzelne mehr eingegangen werden kann. |
| 115 | [0:14:40.0] I: Ja. |
| 116 | B: Ja, dass dafür Zeit und Ressourcen zur Verfügung stehen. Wir machen das zum Teil mit sozialem Training/ |
| 117 | I: Mhm (zustimmend). |
| 118 | B: Das dann auch allen zugutekommt. Also auch den / den stilleren Schülern / [0:14:56.0] |
| 119 | I: Mhm (zustimmend). |
| 120 | B: Die vielleicht (...) Verhaltensweisen in die andere Richtung zeigen, also wenn die / wenn die still sind und sich nicht am Unterricht bezeigen / beteiligen, könnte das ja auch eine Form der Verweigerung sein. |
| 121 | I: Mhm (zustimmend). |

Anhang 7.1: AARBA

| | |
|-----|--|
| 122 | B: (...) Das aber auch Gespräche über emotiono / Emotionen und Verhaltensweisen möglich sind und das ist / |
| 123 | I: Ja. |
| 124 | B: Im straffen Schulalltag kommt das einfach zu kurz. [0:15:26.0] |
| 125 | I: Mhm (zustimmend). |
| 126 | B: Aber mit MEHR Aufmerksamkeit könnte auch mehr diesen Verhaltensweisen / |
| 127 | I: Mhm (zustimmend). |
| 128 | B: Entgegengesetzt werden. Also es hat ganz viel mit Beziehung und Beziehungsaufbau zutun, was / |
| 129 | I: Mhm (zustimmend). |
| 130 | B: Was in so einem Gesamtschulalltag schlecht möglich ist. Also / |
| 131 | I: Ja. |
| 132 | B: Da profitiere ich von diesen Förderschulerfahrungen, weil da einfach die Beziehung zu den Schülern ganz anders war / |
| 133 | I: Aha. |
| 134 | B: Ganz anders aufgebaut werden konnte und ich auch (...) nach wie vor denke, dass da die Erfolge viel größer waren, zumindest bei so schwierigen Schülern. |
| 135 | [0:16:05.0] I: Okay, ja das ist ein interessanter Aspekt, wenn man halt die zwei Schulformen miteinander vergleicht, ne. |
| 136 | B: Ja. |
| 137 | [0:16:12.0] I: Mhm (zustimmend), ok. |
| 138 | B: Also das kommt an der Gesamtschule wirklich zu kurz / |
| 139 | I: Ja. |
| 140 | B: Weil dieser Fachlehrerunterricht, (...) ständig wechselnde Erwachsene um sich herum, lässt wenig Chancen, eine Beziehung wachsen zu lassen, eine Klassengemeinschaft entstehenzulassen / |
| 141 | [0:16:28.0] I: Mhm (zustimmend). |
| 142 | B: Zusätzlich als Barriere mit diesem äußerlich differenzierten Unterricht. |
| 143 | I: Ja. |
| 144 | [0:16:37.0] B: Und wenn nur wenige / ein bis zwei ne? Lehrkräfte für eine ganze Klasse zuständig sind, bietet das ganz andere Chancen. |
| 145 | I: Ja. Ne das ist nachvollziehbar, ne. Klar. Ok, das scheint dann mit den schulischen Strukturen an sich zusammenzuhängen und den Besonderheiten bei der Schulform, ja. Sehr spannend. Sie sagten gerade, Sie machen / oder manchmal sowas wie ein soziales Training. Was / Wie kann ich mir das vorstellen? Was (stotternd) machen Sie da? |
| 146 | [0:17:07.0] B: (...) Besonders zu Beginn des Schuljahres, also die erste Woche vielleicht, in der außerunterrichtliche Dinge getan werden oder auch eine Stunde die Woche über ein halbes oder ein ganzes Schuljahr. Letzteres wäre eher (...) wünschenswert. (...) Es gibt in der Literatur unterschiedliche Sachen. (...) Ich orientiere mich gerne an Herrn Petermann. |
| 147 | [0:17:39.0] I: Mhm ok (zustimmend). |
| 148 | B: Also Spiele, (...) angefangen mit Eigen- und Fremdwahrnehmung, also (...) Vertrauensübungen oder auch Übungen, die die Eigenwahrnehmung schärfen. Und vor allem viele Gruppenübungen, die dann so ein Gemeinschaftsgefühl in der Klasse entstehen lassen sollen. |
| 149 | I: Ja, cool. |

Anhang 7.1: AARBA

| | |
|-----|---|
| 150 | [0:18:01.0] B: Wird aber auch zunehmend schwieriger, weil (...) Kinder sich verweigern, solche Übungen durchzuführen, weil Kinder sich nicht auf solche Übungen einlassen und die veralbern oder (...) / |
| 151 | I: Ja, ja. |
| 152 | [0:18:18.0] B: Ja, sich drüber lustig machen oder das auch offensichtlich boykottieren und wenn einer damit anfängt, wird es schwierig irgendwie so ein Muster zu finden, das man die Übungen erstmal zielgerichtet durchführen kann und dann auch darüber reflektieren, sodass das wirklich gewinnbringend ist. Also auch das wird tatsächlich immer schwieriger, wo (...) Schüler vor ein paar Jahren noch Spaß hatten, weil es war etwas anderes als Schule, auch wenn es in der Schule war. Und es war sehr spielerisch, es war / ja, es sprach einige Sinne an / ist das jetzt für die Schüler nicht mehr so einsichtig. Sie sind vielleicht bewegungsfauler geworden / sind ja oft Spiele mit Bewegungen, da haben die nicht so Lust zu. Vielleicht haben die Medien auch was damit zu tun, (...) dass es zunehmend schwieriger wird und mühseliger, solche Übungen durchzuführen und (...) die Schüler auch Spaß dran haben zu lassen und einen Sinn drin erkennen zu lassen. |
| 153 | [0:19:20.0] I: Mhm, ok. Ja, Petermann ist ja so ein Klassiker, den benutzen wir in der Therapie auch ganz viel, ja. Okay. Und das kenne ich auch aus (...) Gruppen innerhalb von / auch von Psychiatrien, die ich geleitet habe. Auch da ist es teilweise schwierig, diese Sachen durchzusetzen oder umzusetzen, weil das veralbert wird etc. |
| 154 | B: Ja ja. |
| 155 | [0:19:48.0] I: Also das kenn ich / das kenne ich auch aus anderem Kontext, mhm. |
| 156 | B: Komisch oder? Weil das sind schöne, ja Spiele eigentlich / |
| 157 | I: Eigentlich schon. |
| 158 | [0:19:55.0] B: Die man machen kann und (...) die, die einfach Spaß machen. Da muss ja nicht unbedingt auch ein tieferer Sinn hinter stehen und man muss nicht alles totreden. Dann, ne (fragend), kann man sowas machen und hat einfach Spaß und / |
| 159 | I: Jaja (lacht). |
| 160 | B: Die Kinder merken ja dann auch gar nicht, was sie dabei lernen manchmal. [0:20:13.0] |
| 161 | I: Genau, ja. |
| 162 | B: Oder welche langfristigen Folgen sich auch vielleicht ergeben, wenn / wenn man sowas öfter mal macht. [0:20:22.0] |
| 163 | I: Ja, ja (lacht). |
| 164 | B: Ja. |
| 165 | I: Ja gut, dem Problem sind wir wahrscheinlich überall (lacht) / überall gegenüber (lacht). |
| 166 | B: Ist doch doof (lacht). |
| 167 | I: Ja, ist wirklich blöd, ja (lacht). Was würden Sie sagen, so (...) / wenn man so einen Strich drunter zieht, wie groß ist Ihr Einfluss auf die Regulation von Verhaltensstörungen in der Schule? |
| 168 | [0:20:47.0] B: Aktuell gesehen sehr gering. |
| 169 | I: Mhm, sehr gering. |
| 170 | B: Also habe ich ja gerade schon gesagt, hat was mit der Bindung zu tun / hat sehr viel mit der Bindung zu tun. (...) Die würde ich eher noch einem Klassensprecher zusprechen, wenn er sehr viele Stunden in seiner Klasse hat, |

Anhang 7.1: AARBA

| | |
|-----|--|
| | damit er die Schüler wirklich kennenlernen kann und nicht nur Fachunterricht durchzieht. Ich jetzt in meiner Position habe einige wenige Schüler, die ich (...) intensiver betreue, (...) zu denen ich auch eine Beziehung aufbauen konnte, aber (...) wenn das Gesamtpaket etwas brüchig ist / also die Zusammenarbeit mit den Kollegen klappt zwar gut, aber das was wir uns ausdenken wird nicht von allen Lehrkräften durchgezogen oder (...) ist zum Teil auch nicht gewünscht. Dann / Dann findet so ein Schüler Schlupflöcher. |
| 171 | [0:21:50.0] I: (lacht) ok. |
| 172 | B: Und deswegen ist das (...) nur ein Ansatz. |
| 173 | [0:21:56.0] I: Ja, ja. Ok (...). Ich würde in den nächsten Block reingehen. |
| 174 | B: Ok. |
| 175 | [0:22:05.0] I: Jetzt haben wir viel über Verhaltensweisen und Ihren Einfluss gesprochen, (...) ich würde jetzt gerne zu den Rahmenbedingungen übergehen und Sie erstmal ganz offen fragen / also inwiefern fühlen Sie sich von schulischen Rahmenbedingungen und von allem / allem drumherum ausreichend gewappnet, um diesen Verhaltensweisen begegnen zu können? |
| 176 | B: (...) Sehr gering. |
| 177 | I: Mhm (zustimmend). |
| 178 | [0:22:32.0] B: Sehr gering. Das liegt einerseits an den wenigen Möglichkeiten, die Schule hat und die sie |
| 179 | vielleicht auch nicht immer (...) konsequent ausnutzt, weil, wie wie gesagt, da müssen alle an einem Strang ziehen und das passiert nicht immer. |
| 180 | I: Ja. |
| 181 | [0:22:49.0] B: (...) Und (...), das hört sich jetzt ganz doof an, aber Dinge, die man (...) früher vielleicht gemacht hat / also ich merke, ich benutze da absichtlich auch die falschen Ausdrucksweisen, wenn ich Schüler nachsitzen lasse. Dann kann ich mich mit ihnen beschäftigen und die ärgern sich, weil sie nicht nach Hause können und / |
| 182 | I: Ja. |
| 183 | [0:23:15.0] B: Und ja, durch solche Maßnahmen (...) verfolge ich mehrere Ziele und (...) da gelingt vielleicht ein bisschen Reflexion beim Schüler, weil ich auch selten die Unterstützung vom Elternhaus habe, weil sie nicht können oder nicht wollen und Schule da ziemlich auf sich alleine gestellt ist. |
| 184 | I: Okay, mhm (zustimmend) |
| 185 | [0:23:39.0] B: Und (...) es ist sehr sehr deutlich zu bemerken, wenn ein Elternhaus sich für das Kind interessiert. Noch nicht mal, ob sie helfen können oder Maßnahmen aussprechen können oder (...) sehr erzieherisch tätig werden, sondern nur, ob sie sich für das Kind interessieren und mit der Schule zusammenzuarbeiten. Also, (...) das hat auch (...) recht wenig mit der sozialen Schicht zu tun sondern / ja wirklich dieses Interesse für das eigene Kind, das oft nicht da ist. |
| 186 | I: Ah ja. |
| 187 | [0:24:15.0] B: (...) Und wenn das da ist, kann man (...) permanenter und beständiger zusammenzuarbeiten, ne. Dann rufe ich mal an und dann reden die Eltern zuhause darüber, was in der Schule gelaufen ist und wenn es wirklich (...) eine psychische Störung ist, die man (...) therapieren lassen muss oder was auch immer oder auch wenn es nur eine Phase ist, die / in der das Kind (...) pubertär ist oder so / (...) mit so einer Zusammenarbeit klappt das viel besser und der Schule sind oft die Hände gebunden. Also, wenn Sie ins Schulgesetzbuch gucken, was da an erzieherischen Maßnahmen und |

Anhang 7.1: AARBA

| | |
|-----|--|
| | Ordnungsmaßnahmen vorgesehen ist, (...) da belachen sich die Kinder teilweise / |
| 188 | I: (lacht) Ja. |
| 189 | B: Und VIEL mehr bleibt da auch schon nicht, sondern das ist dann der eigenen Phantasie überlassen und ja, wenn / wie gesagt, wenn da wieder nicht alle zusammenarbeiten, dann bringt das auch nichts. |
| 190 | I: Ja. |
| 191 | [0:25:11.0] B: Und so Schule als Institution hat solche Maßnahmen gar nicht vorgesehen. |
| 192 | I: Ja, okay. |
| 193 | B: Zumindest nicht im / da (stottert) sind schon einige Maßnahmen vorgesehen, klar, aber (...) nicht / nicht im Alltag weiterhelfende. |
| 194 | [0:25:27.0] I: Ok. Ja okay. Und was würde Sie / also die Kommunikation mit den Eltern (...)/ hab ich mir |
| 195 | aufgeschrieben und Schulgesetze mit wenig erzieherischen Maßnahmen. Was würde Sie sagen, auf institutioneller Ebene, also Schule an sich, was ist da das größte Problem? Was macht es schwierig? |
| 196 | B: (...) Das große System/ |
| 197 | I: Ja. |
| 198 | B: Einer Gesamtschule. [0:26:04.0] |
| 199 | I: Ok. |
| 200 | B: Glaube ein kleineres System hätte mehr Fokus auf Einzelne und mehr (...) mehr Überblick. [0:26:20.0] |
| 201 | I: Mhm (zustimmend). |
| 202 | B: (...) Der Fokus auf (...) / immer noch auf Unterricht und (...) Lernen und Themen, die im Unterricht durchgedrückt werden müssen, obwohl (...) Erziehung inzwischen an erster Stelle steht. Meiner Ansicht nach. |
| 203 | [0:26:40.0] I: Mhm (zustimmend). |
| 204 | [0:26:42.0] B: Und (...) auch die Altmodischkeit von Schule. |
| 205 | I: (lacht) |
| 206 | [0:26:46.0] B: (lacht) Ist das ein Wort? |
| 207 | I: Ich glaube ja. (lacht) |
| 208 | B: Ja (lacht), das System müsste doch mal gründlich umgekrempelt werden, die Lehrpläne modernisiert und verschlankt und auch (...) auf moderne Bedürfnisse eingegangen und dann interessiert Kinder vielleicht Schule auch wieder mehr. |
| 209 | I: Okay. |
| 210 | [0:27:09.0] B: Also dass das vielleicht auch einen Zusammenhang hat mit dem Verhalten. |
| 211 | I: Aha, okay. (...)) Danke. Wenn man jetzt (...) / Wenn Sie sich jetzt eines aussuchen dürften, was Sie sagen würden, das ist das größte Problem INSGESAMT von all dem, was Sie jetzt gesagt haben. Was wäre das? Oder was würden Sie sagen, was würden Sie am ehesten ändern, wenn Sie die Möglichkeit hätten dazu? |
| 212 | [0:27:36.0] B: (...) Ich würde viel kleinere Systeme aufbauen. Also nicht eine Schule mit tausend Schülern. [0:27:45.0] |
| 213 | I: Okay, ja, gut |

Anhang 7.1: AARBA

| | |
|-----|--|
| 214 | [0:27:51.0] B: Und / ja auch wenn so Ganztagschulen gebraucht werden, ich finde das eine große Belastung für Kinder und Jugendliche. Im Ganztag müsste man sich deutlich was anderes einfallen lassen. |
| 215 | [0:27:58.0] I: Mhm (zustimmend). [0:28:03.0] |
| 216 | B: Im Nachmittags-Bereich. |
| 217 | I: Ja, ja. Was würden Sie sagen, inwiefern wurden Sie auf den Umgang mit externalisierenden Verhaltensstörungen in Ihrer Ausbildung an der Uni vorbereitet? |
| 218 | B: Gar nicht. |
| 219 | [0:28:21.0] I: Gar nicht, okay. (...) Was haben Sie vermisst? Was müsste man unterrichten? |
| 220 | [0:28:29.0] B: (...) Vielleicht ist es an der Uni damit etwas früh, also dass man was lernt über Verhaltensstörungen / |
| 221 | [0:28:43.0] I: Mhm (zustimmend). |
| 222 | B: Aber im theoretischen (...) kann man das glaube nicht so verarbeiten wie wenn man mittendrin steckt mit 30 pubertierenden Jugendlichen / |
| 223 | [0:28:53.0] I: (lacht) Ja. |
| 224 | B: Und einem Auftrag. Also, ich glaube das gehört dann eher in die zweite Phase der Lehrerausbildung. (...) Weiß ich nicht, wie es dort gemacht wird, wir haben uns / (...) ich er / an was ich mich erinnere ist auch eher an fachliche Inhalte und weniger an (...) / an / ja, außerunterrichtliche Sachen. |
| 225 | I: Ja. |
| 226 | [0:29:17.0] B: Ja, dass das ins Referendariat gehört und da noch (...) kleinschrittiger. Also WIE baut man eine Beziehung zu Schülern auf? Auch die Erkenntnis, dass das wirklich wichtig ist, weil (...) Kinder nicht für ein Ziel weit weg lernen, für irgendeine spätere Berufsausbildung oder eine Karriere, sondern die lernen für uns, die lernen für die Lehrer, eventuell noch für die Eltern. (...) Dieses (...) / Ja, das (...) / einerseits das, und andererseits der Umgang mit Verhaltensstörungen, was im Unterricht getan werden kann, welche außerschulischen Hilfen man sich holen kann. |
| 227 | [0:29:59.0] I: Mhm (zustimmend). |
| 228 | B: Ich glaube das muss jede Lehrkraft sich mühselig erarbeiten. Das müsste schon vorher / [0:30:07.0] |
| 229 | I: Ja. |
| 230 | B: (...) mehr eine Richtung angezeigt werden und auch in Schule mehr / [0:30:09.0] |
| 231 | I: Ja. |
| 232 | B: Fokussiert werden. Dass da (...) allgemeine Hilfen, Hilfsmaßnahmen, (...) Möglichkeiten in der Klasse / dass das alles offensichtlich ist. |
| 233 | [0:30:21.0] I: Ja (...). Okay, ja das klingt total sinnvoll und deckt sich sehr mit dem, was meine bisherigen Interviewpartner*innen auch gesagt haben und / |
| 234 | [0:30:35.0] B: Okay, das freut mich. |
| 235 | [0:30:38.0] I: Das finde ich sehr sehr spannend. Ja. Okay. Gut, in der Uni war es dann jetzt quasi nicht vertreten. Wie bewerten Sie Fortbildungsmöglichkeiten, die Sie aktuell zu diesen Themen haben? Gibts da was? |
| 236 | [0:30:52.0] B: (...) Vielleicht ist das der selektive Blick. Ich glaube alles andere / oder die / viele Dinge sind aus dem Fokus geraten mit der Digitalisierung. Ich höre immer nur Digitalisierung und alles über Digitalisierung und dass eben solche Themen nicht mehr so präsent sind. |

Anhang 7.1: AARBA

| | |
|-----|--|
| 237 | [0:31:09.0] I: Ja. |
| 238 | [0:31:14.0] B: Das gibts natürlich. (...) Aber oft war es so, wenn ich aus solchen Fortbildungen rausgegangen bin, dass die mir nicht wirklich weitergeholfen haben. Weil das zu theoretisch war oder zu praxisfern. |
| 239 | [0:31:27.0] I: Mhm, ja. |
| 240 | [0:31:43.0] <i>(kurze Ablenkung durch andere Person)</i> |
| 241 | I: Ok. Also alles sehr theoretisch, wenig Praxis. (...) Das Thema Digitalisierung in den Fortbildungen habe ich auch jetzt schon öfter gehört. Da / Da frage ich mich dann, (...) woran das / also ob das gerade ein Trendthema ist oder würden Sie vielleicht auch sagen, die / die aktuelle Lehrer- / das aktuelle Kollegium ist vielleicht gar nicht so interessiert daran, sich in Verhaltensstörungen weiterzubilden. Wie würden Sie das sagen? Würden Leute da hin gehen? |
| 242 | [0:32:13.0] B: Ja. |
| 243 | [0:32:14.0] I: Ja doch schon. |
| 244 | [0:32:18.0] B: Ja, ja. Aber sinnvoller ist es eben, wenn man als / als Schulgruppe da hin geht. Vielleicht nicht |
| 245 | als ganzes Kollegium, aber doch als (...) / als Gruppe, [0:32:26.0] die das hinterher dann ins Kollegium tragen kann und sich zusammen irgendwas ausdenkt. |
| 246 | [0:32:33.0] I: Ja(...). Ok (...). Gut (...). Letzter Teil, dann haben wir es gleich geschafft. So, bisschen was haben Sie darüber schon erzählt. Sie sagen also Resilienz ist wichtig und ich glaub da sind wir uns auch einig (lacht). |
| 247 | [0:32:41.0] <i>(kurze Ablenkung durch andere Person)</i> |
| 248 | [0:32:46.0] I: Also ich würde / mich würde total interessieren, wie Sie Ihre persönliche Belastung einschätzen würden, die durch den Umgang mit Verhaltensstörungen entsteht. |
| 249 | [0:33:40.0] B: (...)Es gibt die normalen Sachen, also die Beschimpfungen, die Verweigerungen, (...) die Streitschlichtung, das Auseinanderziehen aus Schlägereien. Also (...), das ist inzwischen tatsächlich so normal geworden, dass ich versuche, das mit den Schülern aufzuarbeiten, mit den Kollegen bespreche und dann ist das weg.. |
| 250 | [0:34:10.0] I: Mhm (zustimmend) |
| 251 | [0:34:13.0] B: (...) Nicht komplett weg, aber es ist nicht so, dass ich viele Sachen am Wochenende hin und her wälze. Also jetzt (...) / das mit dem Würgen das hat mich länger beschäftigt / |
| 252 | [0:34:25.0] I: Ja. |
| 253 | B: Weil (...) / Weil ich mich hilflos fühle. Ich glaub das sind Dinge, die ich (...) dann länger zum verarbeiten brauche, wenn ich (...) etwas machen möchte und nichts machen kann, weil zum Beispiel da die Mutter gesagt hat, der hat ihn gar nicht gewürgt. Oder der hat ihn ausversehen gewürgt, mein Sohn ist nicht aggressiv. |
| 254 | [0:34:57.0] I: Ja. |
| 255 | B: Also wenn ich da an so Grenzen komme, wo ich auch nicht mit Eltern und Schülern weiterarbeiten kann. |
| 256 | Wenn ich sehe, dass Schüler dringend außerschulische Hilfe brauchen, so wie dieser Junge / [0:35:11.0] |
| 257 | I: Ja. |
| 258 | [0:35:13.0] B: Und es komplett verweigert wird (...) / der hat irgendwas. Ich weiß nicht was, aber das muss dringend untersucht werden. |
| 259 | [0:35:22.0] I: Ja. |

Anhang 7.1: AARBA

| | |
|-----|--|
| 260 | B: Dann beschäftigt mich so was länger, weil ich / [0:35:25.0] |
| 261 | I: Ja klar. |
| 262 | B: Weil ich irgendwas machen möchte, ne? Der Junge leidet ja auch unter dem Verhalten. (...) Oder wenn / tatsächlich, wenn Eltern oft uneinsichtig sind (...) / nein, wenn Eltern uneinsichtig sind, dann beschäftigt mich das oft länger, weil ich irgendwie weiter kommen möchte mit den Kindern und mit den Eltern und wenn mir das nicht gelingt, dann (...) / ja, dann beschäftigt mich das so, dass ich auch hier mit den Sozialarbeitern rede und mit meinen Kollegen, dass wir irgendwie versuchen, weiterzukommen. Aber so / |
| 263 | [0:36:00.0] I: Mhm (zustimmend) |
| 264 | [0:36:03.0] B: (...) Auch wenn es mich persönlich betrifft, (...) dann hab ich mir da glaub ich eine Schale zugelegt inzwischen. |
| 265 | [0:36:10.0] I: Ja, das kommt dann nicht mehr so an einen dran. [0:36:18.0] |
| 266 | B: Ja, kann man glaube so sagen. |
| 267 | I: Mhm, okay. Und Sie sagen, um also mit den Belastungen umzugehen, da sprechen Sie viel mit Kollegen, ne. |
| 268 | [0:36:21.0] B: Genau. |
| 269 | [0:36:23.0] I: Genau. Haben Sie noch andere Strategien, die Sie anwenden, um halt akute Belastungen ein bisschen zu mindern? |
| 270 | [0:36:32.0] B: Sport, auspowern / [0:36:35.0] |
| 271 | I: Mhm, ja. |
| 272 | [0:36:36.0] B: Alkohol. |
| 273 | [0:36:38.0] I: (lacht) |
| 274 | B: (lacht) in moderaten Mengen, aber ja. [0:36:40.0] |
| 275 | I: (lacht) Ja, die bekannten Dinge, ja. [0:36:42.0] |
| 276 | B: Ja. |
| 277 | [0:36:45.0] I: Ja, super. (...) Sie sagten gerade schon so als Emotion, was so entsteht, ist Hilflosigkeit, ne. Kennen Sie noch andere Emotionen, die bei Ihnen so aufkommen, wenn Sie damit konfrontiert sind? |
| 278 | [0:37:00.0] B: Ja, Wut natürlich. Ärger, Wut. Ja. |
| 279 | [0:37:04.0] I: Ja. Ja, das kann ich mir vorstellen. Ja (...). Okay. Wie ist das, wenn ich mir jetzt vorstelle, naja, der Stress, die Emotionen, die da aufkommen, dass man / ja, die nimmt man ja sicherlich manchmal mit nach Hause. haben Sie ja auch schon gesagt. (stottern) Würden Sie sagen / inwiefern beeinflusst das so Ihr Privatleben, ihre persönlichen Beziehungen zu Partner / Partnerin oder ihren eignen Kindern? |
| 280 | [0:37:33.0] B: Mhm, ach das ist mit den Jahren besser geworden. [0:37:39.0] |
| 281 | I: Ja. |
| 282 | [0:37:40.0] B: Tatsächlich (...) habe ich mein Kind früher oft angeschrien, aber nicht, weil ich mein / weil mein Kind was gemacht hat, sondern weil ich diese / |
| 283 | [0:37:50.0] I: Ja. |
| 284 | B: Emotionen, diese Ladung mit nach Hause gebracht hab. Mit meinem Mann auch und / [0:37:53.0] |
| 285 | I: Ja. |
| 286 | [0:37:56.0] B: (stottern) Das war ein Prozess, dann zu erkennen, dass das / dass ich das mit nach Hause gebracht hab und das die Ursache woanders liegt. |
| 287 | [0:38:00.0] I: Ja. |

Anhang 7.1: AARBA

| | |
|-----|---|
| 288 | [0:38:02.0] B: (...) Obwohl ich eigentlich ein sehr ruhiger Mensch bin, aber ne, dass (stottern) mich diese Anspannung / dass das dann so zuhause rausgekommen ist, ja, war ein längerer Prozess und das (...) ist nur noch sehr selten, dass mir das zuhause so passiert. Es gibt Situationen, wo ich dann abends noch mal mit Kollegen telefoniere oder schreibe, weil ich das mitgenommen habe. |
| 289 | [0:38:34.0] I: Mhm (zustimmend). |
| 290 | B: Oder auch mit Eltern telefoniere tatsächlich, weil ich das länger mit nachhause genommen habe. Aber auch da (...) war das ein Lernprozess über Jahre. |
| 291 | [0:38:44.0] I: Okay. Mhm (zustimmend). Okay, vielen Dank. Das war meine letzte Frage. Ich würde die Aufnahme gerade mal eben beenden. |
| 292 | |